

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Oberon

**Weber, Carl Maria
Planché, James R.**

Leipzig, [circa 1880]

Auftritt XIII

[urn:nbn:de:bsz:31-82582](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82582)

Roschana (sich erhebend, einige Schritte vortretend und den Schleier zurückschlagend). Nein, Christ — nicht so — der Morgen soll dich auf dem Throne von Tunis erblicken, wenn du ihn mit Roschana teilen willst.

Hüon. Allmächtiger Himmel! Ich bin betrogen!

Roschana. Du siehst die Gemahlin Almanfors, des stolzen Emirs von Tunis vor dir. Ich sah dich im Garten. Genug, ich sah und liebte dich. Die heftigsten Gefühle toben in mir — Rache und Liebe. Stärke deinen Arm, Christ, um die erste zu befriedigen, dann soll die letzte deine heißesten Wünsche belohnen.

Hüon (beiseite, an Roschana vorüber nach rechts gehend). Wohin hat mich meine Unbesonnenheit geführt!

Roschana. Noch in dieser Nacht führe ich dich zu Almanfors Lager. Wenn sein Gehirn taumelt vom verbot'nen Wein, dann durchbohrt ihm das Herz. Rache dich und mich!

Hüon. Dringe nicht länger in mich, Fürstin, ich liebe eine andre, und nichts kann meine Treue erschüttern.

Roschana (beiseite). Dulde ich das? Herbei, all' ihr Künste, herbei, um mir beizustehen! Er muß weniger oder mehr als Mensch sein, wenn er das Netz zerreißen will, das ihn umspinnen soll. (Sie klopf in die Hände.) Herbei, herbei!

(Der Mittelvorhang schließt sich. Die Hängeampeln flammen auf im glühendsten (elektrischen) Licht und überfluten plötzlich die Halle mit ihrem Strahlenschein. Durch die Seitenthüren rechts und links hinten treten Sklaven mit brennenden Lampions ein und nehmen im Halbkreis Aufstellung.)

Dreizehnter Austritt.

Die Vorigen. Sklaven. Tanzende Mädchen.

Hüon (will sich durch die Seiteneingänge der Reihe nach entfernen). Tanzende Mädchen (treten ihm überall entgegen und eine derselben bietet ihm einen Becher mit Wein).

Nr. 20. Solo, Chor und Ballett.

Chor *) (Der tanzenden Mädchen und Sklaven).

Für dich hat Schönheit sich geschmückt,
Die Lust den Becher voll ergossen;
O schlürf' ihn aus! die Blume gepflückt,
Eh die Rose welkt, eh' der Wein vergossen! —

Hün. Fort! Fort! Den Blumen, die ihr preist,
Gift in den Kelchen kreist,
Und des Bechers Purpurslut
Scheint geröthet mir von Blut. (Er reißt sich los.)

Koschana (umschlingt ihn und hält ihn zurück).

Chor. Wenn Frauenaugen liebend glühn,
Kannst du scheu'n dies Zauberklicht?
Hast du noch das Herz, zu fliehn,
Wenn dich weißer Arm umflieht?
Kannst du fliehn, ja kannst du fliehn,
Wenn dich weißer Arm umflieht?

Hün. Kein Frauenauge besel'gend grüßt,
Das lodrender Leidenschaft Flamme schießt;
Dann starrt es mich an mit verzehrendem Blick,
Und trifft mich der Pfeil, so prallt er zurück.
Nie spendet Glück, nie Liebeshuld
Der Verführerin Hand voll Schmach und Schuld.
Über mein Herz hast du keine Gewalt,
Drum weiche zurück, deine Hand ist kalt!

[**Hün.****] Dann Frauenauge nicht reizend lacht,
Wenn drin sträfliches Feuer angefaßt;
Dem Aug' des Toten dann gleicht es so,
Wenn die Seel', die's belebt, daraus entfloß.

*) Ursprünglich für Männer- und Frauenchor komponiert, veränderte ihn Weber für Frauenstimmen allein.

***) Frühere Lesart.

Nicht wohnt der Reiz, noch der Freude Preis,
In der Wuhl'rin Hand, sei wie Schnee sie so weiß,
Eher, flirwahr, mir die Hand behagt,
Wenn der Wurm zum Gerippe sie genagt.]

(Er reißt sich von Roschana los.)

Die tanzenden Mädchen (kommen ihm zuvor, und gruppieren sich so, daß er nicht entfliehen kann).

Chor. O wende dich nicht von dem Mahle der Lust!
Verlier' nicht Momente, nur Sel'gen bewußt.
Des Weisen gedenk', der von dem Mahle schrieb:
„Wie frohwär' das Sein, wenn ein Schatten nur blieb!“*)
Drum Sterblicher, freu' dich! Sei glücklich! Verlach' den,
der flieht,

Daß Leben ein Schatten, und harrt bis es flieht.
Für dich hat Schönheit sich geschmückt,
Die Lust den Becher voll ergossen;
O schlürf ihn aus! Die Blum' gepflückt,
Eh' die Ros' verblüht und der Wein vergossen!
O schlürf ihn aus! Die Blum' gepflückt!

Hilon (spricht). Laßt mich oder ich brauche Gewalt!
(Die Hängeampeln verlöschen plötzlich und nur die Mittelampel erhellte mit mattem Schein die Halle. Es ist beinahe Nacht.)

Die tanzenden Mädchen (schreien laut auf und entfliehen mit den Sklaven nach rechts und links).

Hilon und Roschana (sehen sich allein im Saal).

Almansor (eilt mit Sklaven, die brennende Fackeln tragen, durch die erste Seitenthür rechts herein).

Vierzehnter Austritt.

Emir Almansor rechts. Hilon Mitte. Roschana zu seiner Linken.
Die Sklaven zurückziehend.

Almansor (ergrimmt). Unerhörte Schmach! Ein Mann in diesen Mauern! (Zu den Sklaven.) Führt ihn zum Tode!

*) Ein Ausspruch Abd el Malek's, des fünften Kalifen aus dem Stamme der Omajaden und des ersten nach dem Propheten.